

**II-1258 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 766 IJ

1987-07-07 A N F R A G E

der Abgeordneten Smolle, Wabl und Genossen

an den Herrn Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten

betreffend die Olympischen Winterspiele 1988 in Calgary

Die Lubicon Cree Indianer im Norden Albertas sind durch eine Vernichtungskoalition aus dutzenden Ölfirmen der Provinzregierung Albertas und der Bundesregierung Canadas erst in diesem Jahrzehnt wirtschaftlich, sozial und kulturell buchstäblich zerstört worden. Noch Ende der 70-iger Jahre war diese Gruppe wirtschaftlich völlig autonom, heute sind 95 % Wohlfahrtsempfänger.

In Calgary sollen 1988 die Olympischen Winterspiele stattfinden. Am Rande der Olympischen Spiele soll im Rahmen des Olympia-Kulturprogrammes eine aus zweierlei Gründen abzulehnende Ausstellung unter dem Titel "The Spirit Sings" im Glenbow-Museum gezeigt werden.

1. Weil dabei die indianische Vergangenheit durch die Ausstellung schöner Kunstobjekte des letzten Jahrhundert glorifiziert werden soll.
2. Da diese Ausstellung ausgerechnet von Shell-Oil gesponsert wird. Shell-Oil ist eine der über 70 Ölfirmen, die am Schicksal der Lubicon Cree beteiligt ist. Shell-Oil finanziert diese Ausstellung mit über 1. Mill. \$ Can.

Die Lubicon Cree rufen deshalb die Welt zum Boykott der Olympischen Winterspiele und zum Boykott dieser Ausstellung auf, die auf rd. 600 Leihgaben aus Museen der ganzen Welt beruhen soll. Sie werden darin von allen großen indianischen Vereinigungen Kanadas, dem Nationalkongress Amerikanischer Indianer (USA), dem Welteingeborenenrat und europäischen Menschenrechtsorganisationen unterstützt. Bisher haben sich 20 Museen in Europa und in den USA dem Boykott angeschlossen und sich geweigert, etwa 250 Leihgaben an das Glenbow zu geben. Darunter sind so renommierte Museen wie das Museum of the American Indian (New York), 3 Völkerkundemuseen in Kopenhagen, Rotterdam, Berlin, Frankfurt und München, um nur einige zu nennen.

- 2 -

Das Wiener Völkerkundemuseum hat sich diesem Boykott leider nicht angeschlossen - maßgeblich weil der Nordamerika-Kurator des Museums der offizielle Berater des Glenbow-Museums in Europa ist und am Zusammenstellen der europäischen Leihgaben für diese Ausstellung maßgeblich beteiligt war. Das Völkerkundemuseum bemüht sich auch offenbar, anderen Museen den Boykott auszureden.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten

folgende A n f r a g e :

- 1) Besteht die Möglichkeit, daß Österreich die Olympischen Spiele boykottiert, da der praktizierte Völkermord in Alberta mit dem Geist der Olympischen Spiele unvermeidbar ist?
- 2) Sollte dies nicht möglich sein, bestehen andere Formen des Ausdrucks der Mißbilligung der kanadischen Indianerpolitik; z. B. Boykott der Eröffnungszeremonie, öffentliche Verurteilung der Lubicon Situation während der Olympischen Spiele, Verbreitung von entsprechender Information unter den teilnehmenden Sportlern etc.?
- 3) Warum muß ausgerechnet Österreich bei dieser umstrittenen Ausstellung eine führende Rolle spielen? Könnte man in geeigneter Form an das Völkerkundemuseum herantreten und es zu überzeugen suchen? Insbesondere, da es sich im Widerspruch zum 1986 von einer internationalen Museumsorganisation wegen dieser Ausstellung verabschiedeten "Code of Ethnics" befindet.
- 4) Könnte die österreichische Regierung nachforschen, warum die offiziell im UN-Menschenrechtsausschuß eingebrachte Klage der Lubicon Cree gegen Kanada bis heute verschleppt wurde?